

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 27 (1944)  
**Heft:** 3

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** Börne, Ludwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-409447>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. jeden Monats

Redaktion: <b>Transitfach 541 Bern</b>	Die Freiheit ist nichts und dennoch alles — Sie ist die Gesundheit der Völker. Ludwig Börne.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Adressänderungen und Be- stellungen sind zu richten an die Ge- schäftsstelle d. F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof, Postch. VIII. 26074
Inhalt: Ist das Freidenkertum destruktiv? — Die Inquisitionsstrafen (Fortsetzung und Schluss). — Unsere Jahrestagung. — Hall und Widerhall. — Ortsgruppen. — Freie Geister: Thomas G. Masaryk über den Katholizismus.		

Landesbibliothek

## Ist das Freidenkertum destruktiv?

M. B. Ihre Frage: «Dem Freidenkertum wird immer vor-  
 geworfen, es sei destruktiv; wie erklären Sie dies und wie  
 ist diesem Vorwurf zu begegnen?

Bei der Beantwortung dieser Frage muss in erster Linie  
 darauf geachtet werden, woher der Vorwurf, das Freidenker-  
 tum sei destruktiv, d. h. zerstörend, niederreissend, stammt.  
 In der Regel kommt er von kirchlicher Seite her und ist nur  
 eine von den vielen Entstellungen, die das Freidenkertum aus  
 jener Quelle erfährt, und dazu noch eine von den mildereren.  
 Gehen wir darauf ein und fragen wir, was denn vom Freiden-  
 kertum soll niedrigerissen und zerstört werden wollen, so  
 lautet die Antwort: die Religion, oder: der Glaube, oder: die  
 Kirche.

Das Bestehen einer Kirche setzt das Vorhandensein einer  
 Religion und das Bestehen einer Religion Gläubige voraus. Be-  
 einflusst also ein Freidenker willentlich oder unwillentlich  
 einen Gläubigen im Sinne naturwissenschaftlicher Aufklärung  
 und philosophischer und ethischer Folgerungen, so gefährdet  
 er damit, wenn auch in verschwindend kleinem Masse, die  
 Religion, deren Träger, und die Kirche, deren Angehöriger  
 der Gläubige ist. Die Kirche duldet aber an sich und an ihrer  
 Religionslehre keine Kritik, weil sie sich in selbstüberheblicher  
 Weise einbildet und anmass, das einzig Positive, Wahre  
 und Gute zu sein und den Menschen geben zu können. Jeder  
 Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung ist, von ihr aus  
 gesehen, ein Rütteln oder Nagen am Absolut-Wahren und Ab-  
 solut-Guten, folglich destruktiv, zersetzend. Die Kirche, im be-  
 sondern die katholische, beansprucht für sich und ihre Lehre  
 das Monopol der Allgemein- und Alleingültigkeit und der Un-  
 antastbarkeit. Katholisch heisst ja nichts anderes als allgemein.

Wir Freidenker können ihr dieses Monopol nicht zugeste-  
 hen, schon deshalb nicht, weil es ja nicht nur eine Kirche,  
 sondern eine ganze Menge von Religionssystemen gibt und  
 innerhalb der Christenheit eine Unzahl grosser und kleiner  
 Bekenntnisgruppen, von denen sich jede im Besitz der einen  
 und einzigen Wahrheit zu sein rühmt. Jede empfindet die Kri-  
 tik daran als böswilligen, destruktiven Eingriff. Dagegen  
 nimmt sich jede das Recht heraus, ihre Spezialreligion als die  
 einzig wahre anzupreisen, was natürlich nur auf Kosten an-  
 derer Ueberzeugungen geschehen kann, denn es können nicht  
 zwei Ansichten über denselben Gegenstand die besten sein,  
 wenn es nur eine echte Wahrheit gibt.

Bekanntlich ist in religiösen Lagern der Bekehrungsdrang  
 sehr stark; die guten Leute denken aber nicht daran, dass sie  
 mit ihren Bekehrungsbegriffen an Andersdenkenden so wirken,  
 wie nach ihrer Ansicht diese mit ihrer lebensanschaulichen  
 Beeinflussung an ihnen, nämlich destruktiv; denn sie glauben,  
 an ihnen noch ein gutes Werk zu tun, indem sie ihnen die  
 «Wahrheit» und das «Heil» vermitteln. Dieses Abspensstigma-  
 chen von der angestammten Lebensanschauung, Umstimmen  
 und Aufpfropfen einer andern nennt man, wenn es von reli-  
 giöser Seite aus geschieht, wie schon gesagt, Bekehrung, und  
 wird, religiöserseits, als ein besonders verdienstliches Aufbau-  
 werk angesehen, für das jährlich viele Millionen Franken aus-  
 gegeben werden, wie aus den Missionsberichten ersichtlich ist.  
 Wenn es aber einmal einem Freidenker einfällt, einem Gläu-  
 bigen eine andere Ansicht beibringen zu wollen, dann wird  
 ein Lamento angestimmt, er habe ihm die Religion entreissen  
 wollen, das Freidenkertum sei destruktiv.

Die Missions- d. h. die Bekehrungstätigkeit wird aber auch  
 im eigenen Lande mit allem Eifer betrieben. Eine Flut from-  
 mer Traktätlein strömt Woche für Woche ins Volk, darunter so  
 manche rührende Geschichte von bekehrten und so manche er-  
 schreckende von unbekehrten Freidenkern. Von allen Kanz-  
 zeln herab und im Radio, das ja auch zur Kanzel geworden  
 ist, wird der Unglaube als die Wurzel alles Uebels und Elends  
 angeklagt und dem Volke ein heilloser Schrecken vor den Un-  
 gläubigen (Gottlosen) beigebracht.

Nun sind wir Freidenker ja *nicht nur* Ungläubige. Der  
 Platz, wo bei den Gläubigen der Gottesglaube steht, ist auch  
 bei uns nicht leer. Wir unterscheiden uns von den Bloss-  
 ungläubigen durch den Besitz einer wohlbegründeten und wohl-  
 gefügten Weltanschauung; aber wir werden mit den Bloss-  
 ungläubigen (die übrigens zumeist noch Nummern im Regi-  
 ster der kirchlichen Gemeindeglieder sind) in einen Tiegel  
 geworfen. Dies so nebenbei.

Die Verzerrung des eigentlichen Wesens des Freidenker-  
 tums bis zur Unentkennlichkeit zählt aber bei der Kirche und  
 ihren Trabanten zum Aufbau, zur konstruktiven Tätigkeit,  
 weil damit doch manche, die im Glauben nicht mehr sattelfest  
 waren und der Kirche hätten verloren gehen können, das Gru-  
 seln bekommen und sich der religiösen Gemeinschaft wieder  
 enger anschliessen. Wollten aber wir Freidenker vor der Kir-  
 che warnen, ihre Lehren als Irrtümer hinstellen oder zeigen  
 wir die Kirche in ihrer blutigen Vergangenheit, so ist das  
 Destruktion, Zerstörung heiligen Glaubensgutes.